

Ein Walk den Christian Assel in Los Angeles als Stellvertreter „ging“ – Leitung Joseph Culp

Der untenstehende Text ist zugleich ein Ausschnitt aus dem 2010 erscheinenden Buch **Walking In Your Shoes** von Christian Assel

6.10. Asperger Syndrom?

Dies ist ein weiterer Walk, den Joseph Culp in seinem Übungsraum in Los Angeles geleitet hat, und den ich selbst gegangen bin. Es war ein Walk in der Rolle einer mir bekannten, männlichen Person, die ich hier nicht nennen möchte, um ihre Privatsphäre zu wahren. Ich nenne sie hier Volker, weil ich bis jetzt niemanden kenne, der so heißt. Es begann wieder mit dem Benennen der Person. Ich sagte: "Ich bin jetzt Volker" und ging los. Ich ging und ging und ging eine ganze Weile. Zunächst nahm ich gar nichts wahr. Ich ging weiter und weiter und weiter. Nichts wahrzunehmen. Weiter und weiter - ich wurde langsam nervös. Es schien, als sei ich nicht richtig in die Rolle gekommen. Das Gehen kam mir mehr und mehr sinnlos vor. Ich konnte einfach nichts fühlen! Es beunruhigte mich langsam, dass mit mir nichts "los" war und dass ich nichts fühlen konnte. Es passierte nichts mit mir. Dennoch ging ich immer weiter und weiter. Aufgeben schien nicht meine Sache zu sein. Dann sah ich einen Stock auf einem Stuhl liegen. Den nahm ich in die Hand. Sobald ich den Stock in der Hand hielt, wusste ich, dass dieser Stock bedeutungsvoll für mich war. Irgendetwas wichtiges war damit verbunden, das wusste ich genau. Ich wusste nur nicht WAS es war. Das versuchte ich jetzt herauszufinden. Ich nahm ihn als Gehstock, nein, das war es nicht. Ich nahm ihn als Schwert, nein, das fühlte sich nicht richtig an. Ich nahm ihn als Kampfstock, nein, das war es auch nicht. Ich nahm ihn als Krücke, nein, machte auch keinen Sinn. Jetzt versuchte ich es auch in andere Richtungen. Ich nahm ihn als Nase des Pinocchio, nein, das ist Quatsch. Als Penisstab, wie bei den Eingeborenen, nein, Unsinn. Als Tragestock für Waren, wie bei den Chinesen, nein, Blödsinn. Vielleicht ist es ein Hexenbesen und ich kann darauf reiten? Nee. Vielleicht ist es der Schwanz eines Tieres, nein, alles nix. Ich balancierte den Stock auf dem Kopf, dann auf den Händen, dann neben mir, vor mir, über mir, links, rechts, alles half nicht. Bis, - ja bis ich den Stock unter meine rechte Achsel klemmte und ihn gleichzeitig in der rechten Hand behielt. Das war es. Jawoll, ich bin ein Steptänzer! Und ich habe jetzt einen Zylinder auf. Sofort fing ich an zu steppen. Wow, das fühlte sich jetzt lebendig und energisch an! Ich bewegte den Hut auf und ab, während ich den Stock mal unter den Arm klemmte, mal auf den Boden stellte. Es wurde immer besser. Ich ging um den Stock herum, lächelte zufrieden, steppte weiter, verbeugte mich und verspürte dabei eine große Leichtigkeit. Jetzt fühlte ich mich wie Fred Astaire, der mit Ginger Rogers tanzt und singt. Ja, ich war Fred Astaire selbst, und ich hörte in meinen Ohren die klassischen Melodien aus der damaligen Zeit. Ich fühlte mich wirklich glücklich, richtig glücklich. Jetzt fiel mir auf, dass ich sehr viel wahrgenommen hatte, die ganze Zeit, ja ich konnte es doch! Das, was mir zuvor gar nicht gelang, war nun spielerisch möglich. Ich fühlte mich als Held. Alles, was grau war, alle Trübsal und Schwere war hinweggefegt, und zurück blieb die reine Ausgelassenheit und Leichtigkeit. Hierbei beließen wir es. Ich setzte mich wieder hin.

Rückblickend sahen wir in dem Walk, dass die Wahrnehmung und das Fühlen Volker in der Rolle zunächst sehr schwer fielen. Es war eigentlich ganz unmöglich. Nur durch einen "Trick" gelang es dann doch noch, in die Wahrnehmung zu kommen. Ich weiß, dass Volker Musik sehr gerne mag, und er auch dauernd und überall Musik hört. Für mich sah es so aus, als könne Musik, und die für ihn damit verbundene Phantasie und Energie, ihm helfen eine Brücke zu schlagen, nämlich zwischen der Unfähigkeit Gefühle wahrzunehmen auf der einen Seite und der Ausgelassenheit und Freude, dennoch etwas ähnliches wie Gefühle zu empfinden, auf der anderen Seite. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es ihm, an seinem inneren Empfinden teilzuhaben. Ein toller Trick, der die sonst eher etwas sonderbar und spröde wirkende Person sehr sympathisch macht. Jetzt wusste ich, welchen Schwierigkeiten Volker in seinem tagtäglichen Leben begegnet, was ihm fehlt, was ihm Freude bereitet und warum er immer Musik hört. Jetzt kann ich ihn unterstützen, in dem, was ihm wichtig ist, und ich kann auch eine neue Ebene der Kommunikation für uns finden. Außerdem weiß ich jetzt auch warum Volker noch im hohen Alter und mit großer Freude mit dem Steptanzen begonnen hat.